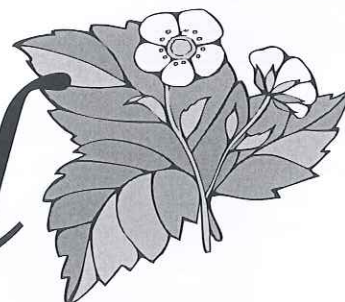


's Blattl



Nr. 8 - Juni 2005

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Landesfeuerwehrleistungswettbewerb in Schwaz am 04.06.2005
Ausgezeichneter 6. Rang in Silber für Schlaitner Wettbewerbsgruppe



Die Wettbewerbsgruppe Schlaiten errang beim Landesfeuerwehrleistungswettbewerb in Schwaz im Bewerb Silber A unter 55 Teilnehmern den ausgezeichneten 6. Rang mit einer Gesamtpunkteanzahl von 388,8 (Löschangriff 55,7 Sekunden, Staffellauf 55,5 Sekunden).

Im Bewerb Bronze A erreichte dieselbe Gruppe unter 142 Teilnehmern den guten 14. Rang mit einer Angriffszeit von 43,7 Sekunden (erstmalig eine Zeit unter 50 Sekunden von einer Schlaitner Wettbewerbsgruppe).

Herzliche Gratulation zu dieser Leistung !

Foto: Archiv FF-Schlaiten



Am 11. März 2005 verstarb **Cons. Anton Kraler, Ehrenbürger von Schlaiten** nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren.

Pfarrer Anton Kraler hat mit großem Einsatz in den Pfarreien Sölden, Oberperfuss, Obertilliach und Schlaiten gewirkt. Die längste Zeit seines priesterlichen Wirkens verbrachte er in Schlaiten, wo er von 1964 bis 2000 als Seelsorger tätig war.

Im September 1989 erhielt unser Seelsorger anlässlich seines 25-jährigen Wirkens im Ort die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schlaiten.

(Ausführlicher Bericht dazu Seite 12)

In dieser Ausgabe:	Seite
Der Bürgermeister hat das Wort	2
Das Forstwirtschaftsjahr 2004	2
Mietkaufwohnungen - Gäntschfeld	3
Aus der Gemeindestube	4
Sanierung Göriacher Straße	5
2005 - Gedenk- und Jubiläumsjahr	6 - 7
Pfarrgemeinde - Berichte	8
Firmung und Erstkommunion	9
Volksschule Schlaiten	10
Kindergarten Schlaiten	11
Unsere Verstorbenen	12 - 13
ADEG-Gewinnspiel	14
Schützenkompanie Schlaiten	14
10 Jahre Jägerschießen	15
Lehrlingswettbewerb	15
Termine - Verschiedenes	16

Der Bürgermeister hat das Wort:



Liebe SchlaitnerInnen!

Ein halbes Jahr ist seit der letzten Ausgabe des „Blattl's“ verstrichen. In dieser Zeit wurden viele Entscheidungen getroffen, welche unsere Gemeinde direkt oder indirekt betreffen. Ich will hier nur einige wenige Themenkreise herausstreichen.

Die Beiträge an die diversen Gemeindeverbände (z.B. Bezirkskrankenhaus, Bezirksamtsalteneime, Sozialsprengel, Schulsprengel), deren Bestand unbestritten notwendig und sinnvoll ist, stellen einen gewichtigen Teil des Gemeindehaushaltes dar.

Trotzdem ist es notwendig, sich den Anforderungen zu stellen. Die derzeitigen Schwerpunkte liegen im Bereich Kanalisierung, Wasserversorgung und Verbesserung des Wegenetzes.

Mit Fortschreiten der Kanalisierungsarbeiten konnte nun auch die Erschließung der Gäntschfeld-Siedlung abgeschlossen und sehr attraktive Baugründe angeboten werden. Nachdem die Planung einer Reihenhäuseranlage nicht auf das erwünschte Interesse in der Bevölkerung gestoßen ist, hat sich der Gemeinderat dazu entschlossen, die Verbauung einiger Baugründe mit einer ‚Miet-Kauf-Wohnanlage‘ näher ins Auge zu fassen. Gerade (aber nicht nur) bei Berufstätigkeit beider Partner oder bei Alleinstehenden sollte eine Wohnung – im Gegensatz zu einem Haus – eine überlegenswerte Alternative sein, welche die Belastung für die Errichtung und Führung eines eigenen

Haushaltes überschaubarer macht (siehe dazu Artikel auf Seite 3).

Für die Generalsanierung der Gemeindestraße Schlaiten – Göriach wurden inzwischen umfangreiche Vorarbeiten erledigt und die notwendige Finanzierung des ersten Bauabschnittes sichergestellt, sodass der Baubescheid erlassen wurde und nach dessen Rechtskraft mit der Ausführung begonnen werden kann.

Ich darf in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass es im Zuge der Baumaßnahmen zu Einschränkungen in der Befahrbarkeit des betroffenen Straßenabschnittes kommen wird. Man wird sicher seitens der Bauleitung bemüht sein, die Einschränkungen auf das unbedingt notwendige Maß zu reduzieren, trotzdem wird es zu kurzen Wartezeiten kommen. Ich bitte um Verständnis für diese – leider unvermeidbaren – Beschränkungen.

Dass die finanzielle Situation der Gemeinde Schlaiten derzeit äußerst angespannt ist, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Es muss jedoch in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, dass ausschließlich notwendige Investitionen getätigt wurden wie z.B. Schulhaussanierung, Sanierung an Straße und Wasserleitung im Zuge der Kanalisierung.

Für die erforderlichen Einschränkungen bei den derzeitigen Bauvorhaben muss ich daher wiederum um Verständnis bitten.

Die Zuweisung von Geldmitteln des Landes wird in zunehmendem Maß davon abhängig gemacht, dass die Gemeinde alle verfügbaren eigenen Geldquellen erschließt und ausnützt. Dazu gehört unter anderem auch die Anhebung des Prozentsatzes bei den Erschließungskosten von derzeit 4 % auf 5 %. Auf die Einhebung der gesetzlich vorgesehenen Erschließungsbeiträge wird künftig noch mehr Augenmerk gelegt und nicht zuletzt deshalb bin ich verpflichtet, die Einhaltung der baurechtlichen Vorschriften einzumachen.

Mit dem Wunsch auf eine weiterhin gedeihliche Entwicklung unserer Heimat wünsche ich Euch viel Freude bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe unserer „Gemeindezeitung“.

Bgm. Erich Gliber

Aus der Gemeindestube

Das Forstwirtschaftsjahr 2004

Von der Gesamt-Waldfläche in der Gemeinde, sie beträgt 1.387 ha, wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt 8.525 Erntefestmeter (efm) Rundholz geschlägert. 2003 waren es 5.301 efm und im Jahre 2002 wurden 11.208 efm geschlägert. Das Bestreben der Forsttechniker ist ein vermehrter Eingriff in den Altbestand und diesbezüglich ist noch viel zu tun.

Von den 8.525 efm entfallen auf den Gemeindewald 2.323 efm, auf den Agrargemeinschaftswald 997 efm und auf die Privatwälder 5.205 efm. Diese 8.525 efm Rundholz entsprechen einem Wert von etwa € 530.000,--, gerechnet frei Abfuhrweg. Der Großteil dieses geschlägerten Holzes wurde auch heuer wieder mittels Harvester geerntet.

Die allgemeine Preisentwicklung war gegenüber dem Jahr 2003 leicht rückgängig. Auch für die Zukunft sind keine größeren Preissteigerungen zu erwarten.

An Wiederaufforstung und Nachbesserung wurden insgesamt 9.000 Pflanzen versetzt. Umfangreiche forstliche Maßnahmen wie Forstpflanzung und Forstschutzmaßnahmen wurden wieder durchgeführt und zwar:

Jungwuchspflanzung auf 25 ha, Dickungspflege auf 7 ha, Durchforstung auf 17 ha, weiters Wildschadenverhütung an 25.000 Jungpflanzen, Rüsselkäferbekämpfung an 5.000 Jungpflanzen, Verpflockung an 4.500 Jungpflanzen, 15.500 lfm Neuerrichtung und Instandsetzungen von Zäunen u. ä. Über 4 km Waldweg wurde saniert und zwar im Bereich Mitterwald und Göriacher Alpe.

Für Hochlagenaufforstung und Schutzwaldsanierung, sowie für flächenwirtschaftliche Maßnahmen wurden im gesamten Gemeindegebiet ca. € 73.300,-- aufgewendet. Diese Maßnahmen wurden durch Bund, Land und EU mit € 61.200,-- gefördert, da für solche Maßnahmen ein großes öffentliches Interesse besteht.

Vor Schäden sind wir Gott sei Dank verschont geblieben und wir hoffen dies auch für das Jahr 2005.

Aus der Gemeindestube

Mietkaufwohnungen im Gäntschfeld

Da sich für die Baugründe der geplanten Reihenanlage und der übrigen Baugründe im Gäntschfeld derzeit keine Interessenten gemeldet haben, hat die Gemeinde Schlaiten mit der OSG (Osttiroler Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft) Kontakt aufgenommen und Anfang April zu einem Informationsabend in den Gemeindesaal eingeladen. Dir. Georg Theurl errechnete anhand von einigen Beispielen (Bauvorhaben Mietkaufwohnungen in Untertilliach) die monatliche Gesamtbelastung für eine Mietkaufwohnung.

Die max. förderbare Wohnnutzfläche beträgt abhängig von der Haushaltsgröße zwischen 85 und 110 m². Voraussetzung für die Förderungswürdigkeit ist, dass der Förderwerber nicht gleichzeitig in Besitz eines Eigenheimes oder einer Eigen-

tumswohnung ist.

Die Obergrenzen des Familieneinkommens liegen bei einer Personenanzahl von

- 1 bei € 1.800,00 monatl. netto
- 2 bei € 3.000,00 monatl. netto
- 3 bei € 3.210,00 monatl. netto
- 4 bei € 3.430,00 monatl. netto

Durch die Bezahlung eines Finanzierungsbeitrages (Grundkostenanteil) in Höhe von ca. 6.000,- bis 7.000,- Euro erwirbt der Mieter das Recht, auf Kauf der Wohnung nach 10 Jahren. Durch die geringere Anzahlung ist der Einstieg daher wesentlich leichter als bei einer Eigentumswohnung. Es besteht keine Kaufverpflichtung. Die Anzahlung und die über die Miete geleisteten Tilgungen werden auf den späteren Kauf angerechnet, oder bei event. Kündigung wieder ausbezahlt.

Dadurch ist eine flexiblere Lebensplanung möglich (3-monatige Kündigungsfrist).

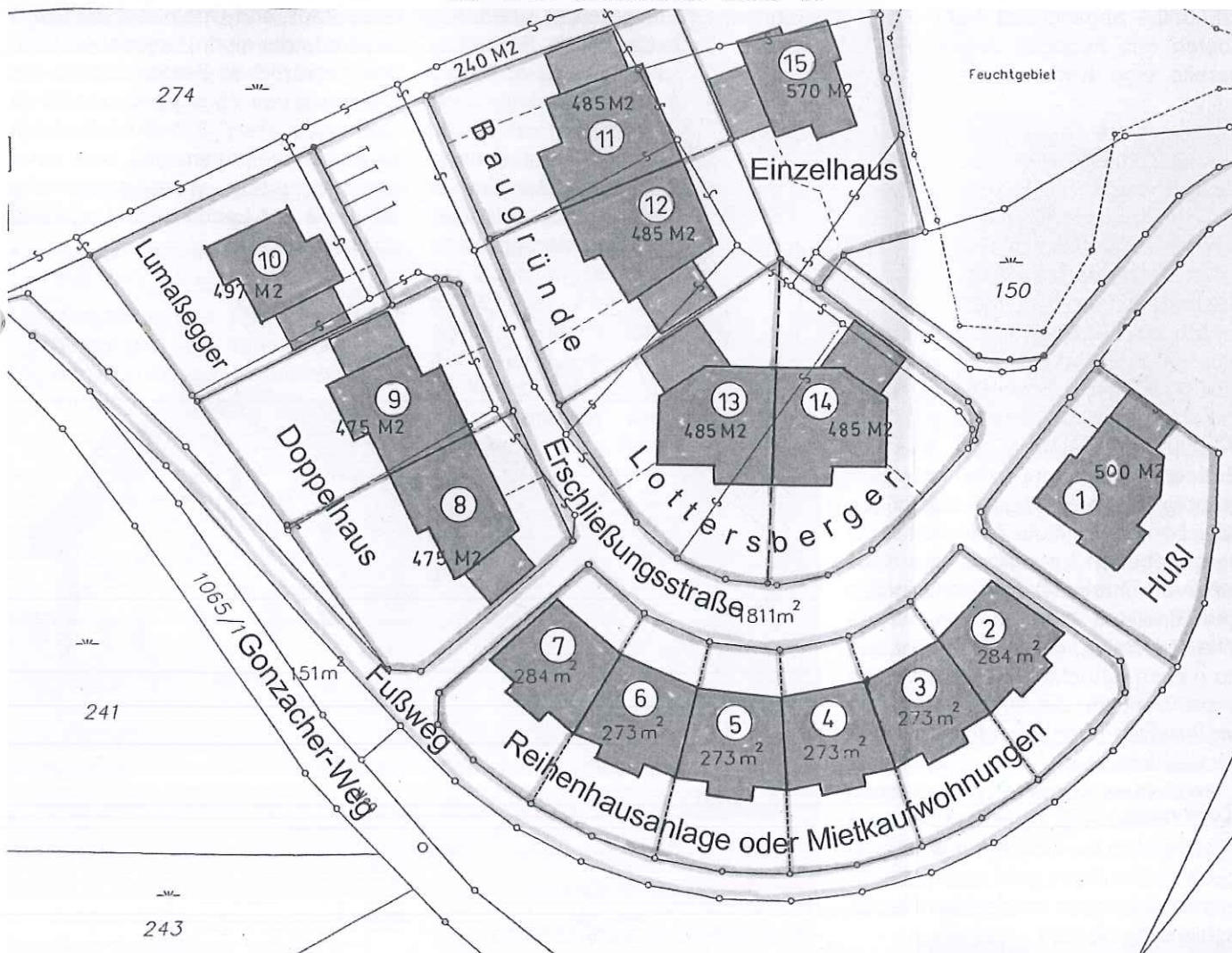
Bei einer monatlichen Miete in

Höhe von z. B. € 450,- (Einpers. -Haushalt - 70 m² Nutzfläche) gewährt das Land Tirol eine Wohnbeihilfe in Höhe von ca. € 60,00. Die verbleibende monatliche Gesamtbelastung in Höhe von € 390,- gliedert sich in € 275,- Annuitätendienst (Wohnbauförderungs- und Bankdarlehen) und ca. € 115,- für Betriebs-, Verwaltungs- und Heizkosten, sowie Erhaltungs- u. Verbesserungsbeitrag (Rücklage). Es ist wohl kaum möglich, um einen derartigen Betrag eine Mietwohnung aufzutreiben.

Daher ist es nicht ganz verständlich, dass derzeit auch für diese Art der Bebauung im Gäntschfeld die erforderliche Anzahl an Interessenten fehlt. Herr Dir. Georg Theurl von der OSG wird auf Anfrage gerne an die jeweilige Familiensituation angepasste Kalkulationen für eine Entscheidungshilfe vorlegen.

Tel. 04852/65635-13

E-mail: g.theurl@osg-lienz.at



Aus der Gemeindestube

Ausbau der Wasserversorgungsanlage BA 03

Das Ingenieurbüro Passer & Partner wurde vom Gemeinderat mit der Ausarbeitung eines Projektes zum Ausbau der Wasserversorgungsanlage beauftragt.

Neben den Leitungsauswechslungen, die im Zuge der Ortskanalisation in Gonzach erfolgen, ist auch die Erweiterung für das Gantschfeld und einige Objekte im südlichen Bacherdorf (HNr. 116, 118, 119, und 121) vorgesehen. Jede Erweiterung, bzw. Änderung an der WVA bedarf einer wasserrechtlichen Bewilligung und damit eines WR-Bescheides.

Die Erweiterung von 775 lfm dient der Erschließung von zusätzlich 18 Objekten.

Für diese Baumaßnahmen wurde ein UFG-Förderantrag eingereicht und bereits ein Fördersatz von 15 % genehmigt. Die Gesamtkosten für diese Neuerschließung wurden mit € 100.000,- angeschätzt. Für die Baukosten des heurigen Jahres wurde bereits eine Bedarfszuweisung gewährt.

Der mittlere Tagesbedarf für diese Neuanschlüsse beträgt ca. 11 m³/d. Derzeit werden 75 % der Haushalte in Schlaiten aus dem Netz der Gemeindewasserleitung versorgt.

Der Jahresverbrauch an Trinkwasser beträgt derzeit rd. 14.000 m³. Auf Grund von aktuellen Aufzeichnungen wurden z. B. im vergangenen Jahr 48.000 m³ Trinkwasser in das Rohrnetz abgegeben. Die Differenz von 34.000 m³ resultiert aus diversen Entleerungsleitungen, die entweder ständig einen geringen Durchfluss abgeben oder mittels Zeitschaltuhr in vorgegebenen Intervallen eine Spülung vornehmen. Diese Maßnahmen gewährleisten eine entsprechende Wasserqualität. Natürlich kommen zu diesen (unechten) Verlusten auch echte Verluste, die auf div. Schäden im teilweise noch alten Rohrnetz zurückzuführen sind.

An Zufluss wurde im vergangenen Jahr 95.000 m³ registriert, sodass derzeit noch ein Überhang von 50 % besteht und noch nicht unmittelbarer Handlungsbedarf hinsichtlich Neuerschließung besteht.

Neuer Gefahrenzonenplan für die Gemeinde Schlaiten.

Die Gebietsbauleitung Osttirol des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinerverbauung hat den Gefahrenzonenplan für die Gemeinde Schlaiten aus dem Jahre 1978 komplett neu ausgearbeitet und dieser Entwurf liegt nunmehr bis zum 13. Juli 2005 im Gemeindeamt Schlaiten zur allgemeinen Einsichtnahme auf. Grundflächen, die im Gefährdungsbereich liegen, dürfen nur

unter der Voraussetzung einer bestimmten Anordnung oder baulichen Beschaffenheit von Gebäuden als Bauland gewidmet werden.

Für allfällige Fragen zum Gefahrenzonenplan wird Herr DI Otto Unterweger von der WLV-Lienz in einer Sprechstunde im Gemeindeamt Schlaiten am 28. Juni 2005 von 15.00 bis 17.00 Uhr zur Verfügung stehen.

Paarhof Gridling unter Denkmalschutz

Das Bundesdenkmalamt stellt in einem Bescheid fest, dass die Erhaltung des Wohnhauses des Paarhofes Gridling in Göriach im öffentlichen Interesse gelegen ist.

Der Hof, der ursprünglich ein Freistiftshof des Klarissen-Frauenklosters in Brixen war, ist seit 1545 urkundlich nachweisbar und in seiner Bausubstanz nahezu unverändert erhalten.

In der Pusterthalischen Steuerbeschreibung von 1545 heißt es „*Peter Gridl hat eine halbe Hueben, zinst davon den Klosterfrauen zu Brixen Grundzins*“. Der Zusammenhang mit dem mittelalterlichen Bergbau ist quellenmäßig zwar nicht belegbar, auf Grund der Überlieferung kann

das Gebäude aber sicherlich als Knappenhaus bezeichnet werden.

Durch die Unterschutzstellung entstehen dem Eigentümer für eine geplante Sanierung der Fassade und Erneuerung der Fenster erhebliche Mehrkosten, welche bei architektonisch richtiger handwerklicher und sorgfältiger Ausführung im Sinne des Stadt- und Ortsbildschutzgesetzes förderbar sind. Vorgesehen ist lt. den gesetzlichen Bestimmungen ein Schlüssel von 75 % Land und 25 % Gemeinde. Bezüglich einer Reduktion des Gemeindeanteiles, oder einer entsprechenden Bedarfszuweisung wäre mit der Landesregierung noch zu verhandeln.



Der Gridlinghof in Göriach wurde erstmals 1545 urkundlich erwähnt.

Foto: Archiv Gemeinde

Generalsanierung - Gemeindestraße Schlaiten Göriach

Die Projektausarbeitung der Generalsanierung der Gemeindestraße Schlaiten - Göriach Bauabschnitt 1 erfolgte über das Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Agrartechnik und Agrarförderung, Außenstelle Lienz. Die Sanierung umfasst eine Weglänge von insgesamt 2.630 lfm und reicht von der Abzweigung der Landesstraße bis zur Pension Schoberblick. Das Projekt ist in 6 Baulose eingeteilt, wobei für alle Baulose unterschiedliche Baumaßnahmen geplant sind.

Ist-Zustand

Das Amt beschreibt den Ist-Zustand der Gemeindestraße folgendermaßen:

80 % der Gesamtweglänge weisen starke Verdrückungen, Spurrillen, Schlaglöcher und Netzzrisse auf. Infolge dieser Unebenheiten ist eine ordnungsgemäße Schneeräumung nicht mehr gewährleistet. Weiters ist die Weganlage teilweise am bergseitigen Straßenrand bzw. an der Straßenböschung stark vernässt, was in der kalten Jahreszeit immer wieder zu starken Vereisungen der Fahrbahn führt.

Geplante Maßnahmen

- Fräsen der desolaten Asphaltdecke.
- Verstärkung der Tragschichte auf 60 cm und Aufbringen einer neuen bituminösen Tragdeckschicht mit einer Stärke von 7 cm.
- Errichtung von standsicheren Böschungen, teilw. durch Einbau von Geo-Gittern (bewehrter Erde) und Verbreiterung der Bankette.
- Einbau von Drainagen in Bereichen mit hangseitigen Vernässungen. Querdrainagen alle 30 lfm.
- Talseitige Leitschienen wo infolge des mangelnden Zustandes die Verkehrssicherheit gefährdet ist, bzw. wo es aus heutiger Sicht die Verkehrssicherheit erfordert, neue zu errichten.
- Wegvermessung wird dort durchgeführt, wo im Zuge der Sanierungsmaßnahmen zusätzlich Fremdgrund beansprucht wird.

Technische Ausführungsdetails

- Größte Längsneigung: + 16,0 %
- Querneigung: 3 % zur Bergseite Längsn. < 6 %, 2-3 % zur Tal-seite
- Bemessungsfahrzeug: 2 - 3 Achs-LKW
Wendekreisradius: 9,0 m
Größte Fahrzeuglänge: 10,0 m
- Regelquerschnitt: hm 0,00 - 0,90: Asphaltregelbreite: 4,50 m
Bankett talseitig: 0,60 m
- Regelquerschnitt: hm 0,90 - 26,30 Asphaltregelbreite: 3,50 m
Bankett talseitig: 0,60 m

Mit der Abteilung Agrartechnik und Agrarförderung wurde nach mehreren Besprechungen und Begehungen vereinbart, im heurigen Jahr das Baulos 3 in Angriff zu nehmen. Dabei handelt es sich um eine Weglänge von ca. 600 lfm (Dreifaltigkeitsstöckl bis Wiese).

Auf der ganzen Länge ist der Einbau von je 60 cm Frostkoffer und Tragschichte, das Aufbringen einer Asphaltdecke mit 7 cm und das Herstellen der Bankette vorgesehen. Weiters ist auf der Länge von 195 lfm ein Böschungsaufbau mit Einbau von Geogittern erforderlich. Auf einer Länge von 90 lfm ist der Einbau von Drainagen vorgesehen. Ein Teilstück von 40 lfm ist mit Leitschienen zu versehen. Wenn es vom Arbeitsablauf her noch möglich ist, sollte die desolade Brücke beim Parkplatz durch einen Rohrdurchlass ersetzt werden.

Für die Sanierungsmaßnahmen an der Göriacher Straße im Baulos 3 liegen vier Angebote über Maschineneinsatz und Materiallieferungen vor. Mit allen Bietern wurde über den Gesamtauftrag nachverhandelt. Mit den Mengen an Maschinenstunden und Material, die vom Amt angeschätzt wurden ergibt sich für den Bestbieter, die Firma Wibmer Alois in St. Jo-

hann i. W. eine Vergabesumme von € 80.034,75 zuzüglich 20 % MWSt. Die weiteren Angebote liegen um 11, 15, bzw. 19 % über dieser Summe.

Der Auftrag über Maschineneinsatz und Materiallieferung für das Baulos 3 wird an die Firma Wibmer Alois in St. Johann i. W. zu den angebotenen Preisen vergeben.

Die vom Amt geschätzten Kosten für das heurige Baulos betragen € 154.000,-. Die anteiligen öffentlichen Mittel in Höhe von € 107.800,- (70 % der Bruttobaukosten) sind im Sonderprogramm - Verkehrserschließung ländlicher Raum budgetiert. Für das heurige Jahr liegt bereits eine Zusage über eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 40.000,- vor. Damit wäre ein Eigenmittelanteil von € 6.200,- erforderlich. Diese Mittel sind im Voranschlag für das heurige



Errichtung von standsicheren talseitigen Böschungen mittels bewehrter Erde (Geo-Gitter).

Foto: ATLR Abt. Agrartechnik u. Agrarförderung Lienz

Jahr vorgesehen.

Die Gesamtkosten der Generalsanierung der Gemeindestraße Schlaiten - Göriach werden vom Amt wie folgt angeschätzt.

Baulos 1	€ 43.000,-
Baulos 2	€ 79.500,-
Baulos 3	€ 154.000,-
Baulos 4	€ 71.500,-
Baulos 5	€ 59.000,-
Baulos 6	€ 82.000,-
Vermessung, etc.	€ 13.000,-
Gesamtbaukosten	€ 503.000,-

2005 - Gedenk- und Jubiläumsjahr

Im heurigen Jahr feiern wir einige runde Ereignisse, die es wert sind, in Erinnerung gerufen zu werden. Es waren durchwegs Ereignisse, die nicht nur Österreich, sondern auch unser Dorf geprägt haben und hoffentlich noch positiv in die Zukunft wirken.

Vor 100 Jahren - 1905

Bau der Schlaitner Landesstraße

Beschluss des Gemeindeausschusses vom 2. April 1905:

„IV. Gegenstand ist der Beschluss, einen neuen Gemeindeweg von der Schlaitner Brücke bis zum Wirt herauf anzulegen und womöglich in diesem Jahr fertig zu stellen. - Wird einstimmig angenommen.“

In einer weiteren Sitzung am 16. April 1905 wollen einige Räte auf den alten Weg nicht verzichten und verlangen weiterhin die Einhaltung des alten Weges durch die Gemeinde.

Weiters wird beschlossen, den Abraham Tabernig, Köfele in Gwabl, als Bauleiter zu bestellen, welcher gegen eine Entlohnung von täglich 6,- Kronen alles Erforderliche zu arrangieren hat. Für die Beistellung der erforderlichen Arbeitsgeräte erhält Tabernig einen 10%-igen Zuschlag zum Arbeitslohn.

Für die damalige Gemeindeführung war es sicher kein einfaches Vorhaben, eine Straße von der Schlaitner Brücke über die Plone, durch die verschiedenen Privatwälder und die Felder bis ins Mesnerdorf zu bauen. Um diese Zeit verkehrten neben den Fußgängern nur Pferdefuhrwerke und da war es wichtig, dass die Straße eine gleichmäßige Steigung aufweist. Dass um diese Zeit noch kein Kraftfahrzeug verkehrte, geht aus der Tatsache hervor, dass 1904 auf der Iseltalstraße (der heutigen Iseltal-Bundesstraße) ein Fahrverbot für Automobile ausgesprochen wurde.

Ein wichtiges Argument für diesen Straßenbau dürfte wohl auch die Holzlieferung im Winter mittels Pferdefuhrwerk gewesen sein, die damit wesentlich erleichtert wurde. Um diese Zeit wurde die Waldnutzung intensiver betrieben und sie brachte der Gemeinde und den Waldbesitzern für die damaligen Verhältnisse einen be-

scheidenen Wohlstand.

Erst mussten umfangreiche Planungen und Grundablöseverhandlungen durchgeführt werden. Wenn die Straße auch nur etwa halb so breit gebaut wurde wie sie heute ist, so erforderte es doch sehr viel Geschick und vor allem manuelle Arbeitskraft, denn Maschinen gab es um diese Zeit noch keine. So musste alles Material händisch mit der Schaufel bewegt werden. Die Sprengtechnik bestand in Form von Steinbohrern, die mittels Eisenschlögels händisch in den Felsen getrieben wurden; Felsen musste eine ganze Menge gesprengt werden, denken wir an den Bereich Rabenkofel.

Nach mehrmaliger Verbreiterung und Sanierungsarbeiten im Laufe der letzten 50 Jahre und Asphaltierung Mitte der 60-er Jahre, haben wir eine schöne Straße in unser Dorf.

Damit hatte der alte Weg von der Plone über Auschitz und Gonzach seine Funktion als Zufahrtsstraße nach Schlaiten im Wesentlichen verloren. Es soll damals auch Gegner der neuen Straße gegeben haben, die Zeit ihres Lebens diese Straße gemieden - und damit ihre Abneigung zum Ausdruck gebracht haben.

Die inzwischen ausgebaute Straße entspricht im Wesentlichen den heutigen Erfordernissen und kann auch nicht als unfallträchtig bezeichnet werden. Lediglich der Bereich Rabenkofel stellt eine Engstelle dar, deren Beseitigung wünschenswert wäre, sodass ein problemloses Begegnen mit einem Bus oder LKW möglich wäre. Was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Vor 60 Jahren - 1945

Ende des Zweiten Weltkrieges

Vom September 1939 bis Ende April/Anfang Mai 1945 dauerte der Zweite Weltkrieg.

Ein besonders grausamer Krieg, von den Nationalsozialisten unter der Führung von Adolf Hitler und einer äußerst gefährlichen Propagandamaschinerie angezettelt. Das Ende war ein in Trümmern liegendes Österreich, von Hunger, Not und Elend sowie Wohnungsnot geprägt und von den vier Siegermächten Russland,

USA, England und Frankreich besetzt.

Die Bilanz dieses Krieges aus österreichischer Sicht:

247.000 österreichische Soldaten, die zur deutschen Wehrmacht einrücken mussten, sahen die Heimat nie wieder. Sie liegen in fremder Erde begraben.

24.300 österreichische Zivilisten kamen bei Kriegshandlungen und Luftangriffen ums Leben.

65.500 österreichische Juden wurden ermordet.

35.000 Österreicher starben in Gestapo-Haft und in Konzentrationslagern oder wurden hingerichtet.

Die im Zweiten Weltkrieg gefallenen und vermissten Schlaitner:

Lercher Thomas

Baur Josef

Ingruber Ignaz

Stolzlechner Franz

Wibmer Peter

Scheiterer Josef

Waldner Anton

Lumaßegger Siegfried

Trotz der anscheinend ausweglosen Situation regt sich wieder kulturelles Leben, es erscheinen wieder Zeitungen, es wird wieder Theater gespielt, Konzerte finden wieder statt, die Radiostation RAVAG-Wien nimmt den Sendebetrieb auf, die Universitäten nehmen den Betrieb wieder auf.

Am Heiligen Abend des Jahres 1945 wendet sich der Bundeskanzler Leopold Figl in einer Radioansprache an das österreichische Volk:

„Ich kann Euch zu Weihnachten nichts geben. Ich kann Euch für den Christbaum, wenn ihr überhaupt einen habt, keine Kerzen geben. Ich kann Euch keine Gaben für Weihnachten geben. Kein Stück Brot, keine Kohlen zum Heizen, kein Glas zum Einschenken. Wir haben nichts. Ich kann euch nur bitten: Glaubt an dieses Österreich!“

Das drückt wohl die Hilflosigkeit der damaligen Regierung aus, doch auch ein kleiner Funke Hoffnung war spürbar. Die politischen Lager haben aus den Wirren der Ersten Republik die Lehren gezogen und erkannt, dass nur über eine breite Zusammenarbeit der Weg in eine gute Zukunft führen kann.

2005 - Gedenk- und Jubiläumsjahr

Auch bei uns war die Not spürbar, es gab nichts zu kaufen, doch die Produktion aus der eigenen Landwirtschaft sicherte allen Dorfbewohnern einigermaßen das Überleben.

Und da waren auch noch viele Flüchtlinge aus Ostösterreich und vor allem viele Kosakenfamilien, die sich bei uns aufhielten und sich bis in die Almen zurück zogen, aus berechtigter Angst vor den Engländern und vor allem vor den Russen, wie sich später zeigte.

Vor 55 Jahren - 1950 Gefahr durch Kommunismus

1950 wurde durch einen Streik eine kritische Situation herauf beschworen, da die sowjetische Besatzungsmacht in Wien den Streik der Kommunistischen Partei unterstützte.

Es drohte ein KP-Putsch und damit die Gefahr der Teilung Österreichs in eine kommunistische und eine westliche Hälfte. Schließlich konnte der Putsch abgewendet werden und die westlichen Alliierten setzten sich gegenüber der sowjetischen Besatzungsmacht durch.

Vor 50 Jahren - 1955 „Österreich ist frei!“

Die Verhandlungen zum österreichischen Staatsvertrag wurden bereits 1947 aufgenommen und führten 1955 zum Abschluss. Oft sehen wir noch die Bilder von der Unterzeichnung des Staatsvertrages und im Besonderen ist uns in Erinnerung geblieben wie Außenminister Leopold Figl vom Balkon des Schlosses Belvedere den tausenden Menschen zuruft: „Österreich ist frei!“

Damit begann 1955 der Abzug der Besatzungstruppen und Österreich war wieder frei und ein unabhängiger Staat geworden. Das Österreichische Bundesheer wurde installiert und in Wien fand am 26. 9. 1955 die erste Parade statt.

Der 26. Oktober wird zum „Tag der Fahne“ erklärt, seit 1965 ist es unser „Nationalfeiertag“. Der Österreichische Nationalrat beschließt die „immerwährende Neutralität“

Österreich wird 1955 auch Mitglied der Vereinten Nationen.

Der Nationalrat beschließt 1955



Ortsansicht von Schlaiten 1951

Foto: Gemeindegarchiv

das „Allgemeine Sozialversicherungsgesetz“. Damit beginnt ein sozialer Aufstieg, der allen Bevölkerungsschichten eine soziale Sicherheit gewährleistet, deren Finanzierung aber zunehmend eine Herausforderung darstellt.

50 Jahre Österr. Fernsehen

Wohl kaum ein Medium hat unsere Gesellschaft in kurzer Zeit so gravierend verändert wie das Fernsehen. Am 1. August 1955 wurde die erste Fernsehsendung in Österreich ausgestrahlt.

In den Anfängen wohl noch sehr einfach und in schwarz/weiß, doch die Technik hat sich rasant entwickelt. Der erste Fernsehapparat in Schlaiten stand 1966 beim Albiner.

Heute steht wohl in jedem Haushalt mindestens ein Fernsehgerät und das Fernsehen beherrscht heute das politische, wirtschaftliche und kulturelle Geschehen und ist damit ein nicht zu unterschätzender Machtfaktor. Wir sind damit zu einem Manipulationsobjekt geworden und es ist nicht einfach zu erkennen, ob wir informiert, unterhalten oder manipuliert werden.

Ob es ein Segen für die Gesellschaft ist, muss jeder für sich beantworten. Durch einen Knopfdruck auf die Fernbedienung könnte man sich von dieser Beglückung oder von dieser Plage befreien, oder ist es doch

nicht so einfach?

Vor 10 Jahren - 1995 Österreich wird Mitglied der Europäischen Union

Seit 1995 ist Österreich Mitglied der Europäischen Union, die sich von den Gründungsmitgliedern Deutschland, Frankreich, Italien und den Benelux-Ländern weiter entwickelt hat. 1973 traten Großbritannien, Irland und Dänemark der EWG (Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft - wie sie sich damals noch nannte) bei. 1981 folgte Griechenland und 1986 kamen Spanien und Portugal dazu. Erst 1995 traten Schweden, Finnland und Österreich der EU bei. Die EU vergrößerte sich im Mai 2004 von 15 auf 25 Mitgliedsstaaten. Die neuen Mitgliedsstaaten sind: Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei, Litauen, Lettland, Slowenien, Estland, Zypern und Malta.

Man muss die EU in erster Linie als großes Friedensprojekt betrachten, als solches war die Europäische Einigung von Anfang an gedacht. Dass auch wirtschaftliche Vorteile damit verbunden sind, steht außer Zweifel, aber im Zuge der europäischen Einigung und der damit verbundenen Globalisierung gibt es leider auch Verlierer. Auch hier gilt das Sprichwort: „Jedem Recht getan, ist eine Kunst die niemand kann.“

Berichte und Vorausschau der Pfarrgemeinde

Senioren-Nachmittag

Zu einem Senioren-Nachmittag hatte der Pfarrgemeinderat am Sonntag, 29. Mai in den Gemeindesaal eingeladen. Nach einer kurzen Andacht in der Kirche konnte der Obmann des Pfarrgemeinderates, Vize-Bgm. Leopold Gantschnig, neben unserem Herrn Pfarrer Cons. Josef Huber und Bürgermeister Erich Gliber, etwa 60 Seniorinnen und Senioren begrüßen. Die Ortsbauernschaft Prägraten stellte anschließend einen selbst produzierten Film über das 'Mähen von Bergheu in 2.700 m Höhe und das heuen' sowie über das so genannte „Driste machen“ vor.

Nach reichlich Kaffee, Kuchen und Krapfen wurde uns in einem weiteren Film auch das 'Heuziehen im Winter', mit all seinen Strapazen und Gefahren gezeigt, und wieder waren dieselben Darsteller aus Prägraten zu sehen. Heute betrachten wir diese bäuerliche Arbeit nostalgisch-romantisch, in Wirklichkeit war es eine „Schinderei“, sie würde heute wohl unter die Schwerarbeiterregelung fallen.

Beide Filme sind sehr interessante Zeitdokumente, in welchen die Arbeitsweisen, wie sie bis vor etwa 40 Jahren noch Alltag waren, nachgestellt wurden. Der Ortsbauernschaft Prägraten muss zu diesen beiden Filmen gratuliert werden.

Für uns Seniorinnen und Senioren waren es sehr nette und angenehme Stunden und wir bedanken uns ganz herzlich beim Pfarrgemeinderat mit seinen flinken Helferinnen und Helfern.

Pfarrfest am 26. Juni 2005

Der Erlös dient zur Finanzierung unserer neuen Orgel.

Bekanntlich erhalten wir bis Ende 2007 eine neue Orgel für unsere Pfarrkirche. Heuer ist als Anzahlung das zweite Drittel in Höhe von € 30.800.-- zur Zahlung fällig.

Diese Finanzierung stellt eine enorme Herausforderung für die Kirchenverwaltung dar. Das Bemühen, diese Finanzierung zu bewerkstelligen, ohne die Gemeinde oder andere Körperschaften wesentlich zu belasten,

soll durch zahlreichen Besuch unseres Pfarrfestes belohnt werden und so können alle Gemeindebewohner und alle Gäste aus nah und fern zum Gelingen etwas beitragen. Alle sind herzlich eingeladen.

Vor 100 Jahren, als erstmals eine Orgel für unsere Kirche angeschafft wurde, musste die Gemeinde die Gesamtkosten von 3.800.-- Kronen übernehmen. Damals war die Gemeinde finanziell so gut situiert, dass eine einmalige Ausschüttung von Gebärungsüberschüssen in Höhe von 12.000.-- Kronen an die Gemeindeglieder erfolgen konnte. Trotzdem war die Anschaffung einer Orgel vor 100 Jahren eine schwere Geburt, wie nachstehender Bericht beweist:

Orgelankauf vor 100 Jahren

Am 15. August 1905 hat sich der Gemeindegemeinderat (Gemeinderat) über Ansuchen des damaligen Pfarrprovisors Anton Molling intensiv mit der Anschaffung einer Orgel für unsere Kirche befasst. Eingangs erläuterte und begründete der Herr Pfarrer sein Ansuchen, die Gemeinde möge die Anschaffungskosten für eine Orgel in Höhe von 3.800.-- Kronen übernehmen.

Darüber wurde nun lebhaft diskutiert und diese Debatte ist im Protokollbuch auf vier Seiten ausführlich festgehalten. Ein Gemeindegemeinderat meldete sich mit heftiger Ablehnung dieses Antrages zu Wort und bemerkte, die größte Dummheit, die der Gemeindegemeinderat jemals gemacht habe, sei es, diesen Antrag zum Beschlusse zu erheben. Das Gemeindevermögen wäre durch Generationen schwer belastet, da nicht nur die Anschaffung zu finanzieren wäre, sondern auch der Organistenlohn hohe Kosten verursache. „Kinder und Kindeskindern würden jenen Teufeln von Gemeindegemeinderäten fluchen, die einem solchen Antrage zustimmen würden. Schließlich schloss der Redner seine Auslassungen mit einem heftigen, die priesterliche Ehre ver-

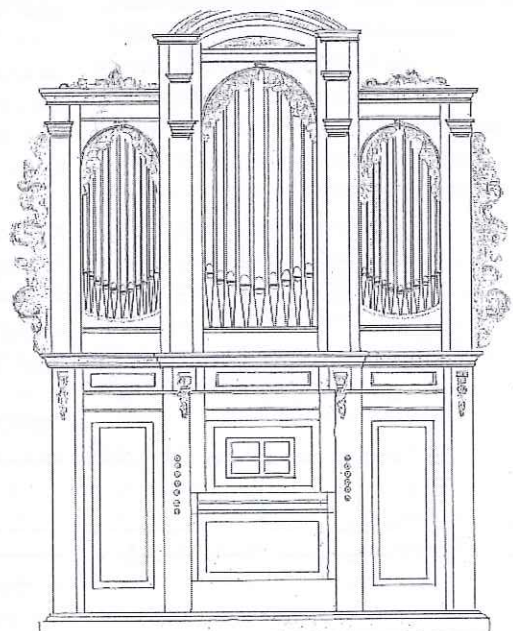
letzenden Ausfalle gegen den anwesenden Herrn Antragsteller.“

Der Gemeindevorsteher (Bürgermeister) musste daraufhin den Vorredner ermahnen, sich solcher beleidigenden Äußerungen zu enthalten. Hinsichtlich des in Aussicht gestellten Fluches unserer Nachkommen. glaube er, sich nicht besonders fürchten zu müssen.

Ein anderes Ausschussmitglied befürchtet Platzmangel in der Kirche und „dass Notengesang und Orgelspiel nicht schön sei und in der Kirche nicht andächtig stimme, das sehe er in St. Johann im Walde, wo es ihm jetzt gar nicht mehr gefalle“. So wurde versucht, gegen den Antrag Stimmung zu machen, aber auch Befürworter meldeten sich zu Wort.

Schließlich ersuchte Pfarrer Molling nochmals um Zustimmung seines Antrages und stellte für das zu erbringende Opfer reichlichen Segen Gottes in Aussicht.

Die erste Abstimmung über diesen Antrag ergab Stimmengleichheit. Erst bei der zweiten Abstimmung, die ebenfalls Stimmengleichheit ergab, war die Stimme des Gemeindevorstehers Ignaz Ingruber (Bürgermeister) maßgebend und konnte dadurch zum Beschlusse erhoben werden. Es soll auch noch andere „feindliche Angriffe“ gegen diese Anschaffung gegeben haben, darüber schweigt jedoch die Chronik.



Entwurf vom neuen Orgelgehäuse – Orgelbau Pirchner

Firmung 2005 in Ainet - ein würdiges Fest

Schon Mitte Februar begann die Vorbereitung auf dieses wichtige Ereignis im Glaubensleben eines jungen Christen. Die Firmbegleiterinnen gaben sich viel Mühe, die Mädchen und Burschen auf das Sakrament vorzubereiten. Dabei standen ihnen unser Pfarrmoderator Cons. Josef Huber und Pfarrkurator Mag. Georg Webhofer hilfreich zur Seite. Die Reihe der religiösen Aktivitäten begann mit einer gemeinsam mit den Firmlingen aus Ainet durchgeführten Kreuzwegandacht zum Falkner Stöckl. Der von den Firmlingen selbst gestaltete Vorstellungsgottesdienst, kräftig vom Jugendchor

unterstützt, war ein wichtiger Teil der Vorbereitung.

Aber auch ein weltlicher Besuch durfte nicht fehlen: Nach der gelungenen Vorstellung ihres Vereines durch drei versierte Feuerwehrmänner, bei der alle aktiv mitmachen durften und anschließend sogar großzügig bewirtet wurden, war man restlos begeistert.

Der eigentliche Höhepunkt jedoch war der Vormittag des 16. Mai, Pfingstmontag, an dem das Sakrament der Firmung von Generalvikar Dr. Ernst



1. Reihe v.l.: Anita Rosati, Julia Falkner, Tanja Tabernig, Marlene Ingruber und Claudia Egartner; 2. Reihe: Tobias Plattner, Alexander Klaunzer und Florian Mair; 3. Reihe: Michael Niedertscheider, Julia Gliber, Betian Lumaßegger, Martina Gantschnig, Richard Engeler, Silvana Haidacher und Nicole Tabernig; Firmbegleiter: Elisabeth Niedertscheider, Ilse Klaunzer, Maria Rosati, Maria Tabernig, Berni Gantschnig, Caroline Plattner und Helga Falkner; Foto: Josef Niedertscheider

Jäger in der Aineter Kirche gespendet wurde. 49 Firmlinge aus Ainet und Schlaiten mit ihren Paten/innen, sowie eine große Menge Gläubiger versammelten sich auf dem Aineter Volksschulplatz. Die Musikkapellen beider Gemeinden, die Schützenkompanie Ainet und eine Fahnenabordnung aus Schlaiten gaben der hohen Geistlichkeit und den Festteilnehmern die Ehre. Der Jugendchor Schlaiten unter der Leitung von Clemens M. Pedarnig verlieh dem Gottesdienst

eine besonders feierliche Note. Bei der anschließenden Agape auf dem Kirchplatz spielten beide Kapellen einige zünftige Märsche.

Abschließend sei allen, die dazu beigetragen haben, dass dieser Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten wurde, ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Wahrscheinlich wird die Firmung in zwei Jahren in unserer Heimatgemeinde stattfinden.

Erstkommunion in Schlaiten am 1. Mai 2005



Die Kinder der 2. Klasse Volksschule wurden von der Kommunionkinderbetreuerin Regina Steiner in Zusammenarbeit mit allen Müttern und von unserer Religionslehrerin Herma Ferner-Ortner gründlich und gewissenhaft auf ihre erste Hl. Kommunion vorbereitet. Ein aufrichtiger Dank auch allen, die dieses Fest für unsere Kinder mitgestaltet haben, vor allem ein 'Vergelt's Gott' unserem Pfarrkurator Mag. Georg Webhofer, der allen immer hilfreich zur Seite steht.

1. Reihe v.l.: Natalie Scheiterer, Magdalena Lottersberger, Miriam Tabernig und Marlene Ortner; 2. Reihe: Philipp Steiner, Joschua Forcher und Martin Tabernig;

Foto: Carin Jäger

Unsere Volksschule stellt sich vor



1. Reihe v.l.: Martin Tabernig, Joschua Forcher, Miriam Tabernig, Aaron Gantschnig, Florian Oblasser, Lukas Pedarnig, Marco Rainer und Patrick Rainer; 2. Reihe: Natalie Scheiterer, Johanna Gantschnig, Cilli Lercher, VD Dorothea Giordano, Maria Luise Grilz, Nadja Warscher, Franziska Gantschnig und Magdalena Lottersberger; 3. Reihe: Corinna Rainer, Magdalena Lumaßegger, Andrea Engeler, Michael Oblasser, Carina Oblasser, Theresa Tabernig, Maria Lumaßegger, Marlene Ortner, Ulrike Klaunzer, Philipp Steiner und Magdalena Pedarnig; 4. Reihe: Lisa Scheiterer, Judith Tabernig, Sebastian Gantschnig, Meinhard Gantschnig, Christoph Scheiterer, Michael Pedarnig, Andreas Steiner, Lisa Baur, Larissa Plattner, Gregor Scherwitzel und Claudia Oblasser; 5. Reihe: Nicola Forcher, Laura Tabernig, Sarah Tabernig, Marco Tscharnig und Sabrina Haidacher; Foto: A. Bergbauer

2 Schuljahre lang sind wir nun in unserem neuen Schulhaus, und es gilt noch immer: „Schüler und Lehrer fühlen sich pudelwohl in einer der schönsten Schulen von Osttirol!“

Schülerstand 2004/05: 1. Klasse 8 Knaben / 11 Mädchen
2. Klasse 9 Knaben / 12 Mädchen
Gesamtanzahl: 40 Schüler

Vorschau auf 2005/06: 1. Klasse 9 Knaben / 10 Mädchen
2. Klasse 10 Knaben / 9 Mädchen
Gesamtanzahl: 38 Schüler

Elternvertreterinnen und Stellvertreterinnen:

1. Klasse: Ilse Klaunzer und Rosmarie Gantschnig;
2. Klasse Maria Tabernig und Gabi Engeler;

Lehrkörper:

Direktorin:	OSR Dorothea Giordano
1. Klasse:	Cilli Lercher
2. Klasse:	Dorothea Giordano
Religion:	Herma Ferner-Ortner
Werkerziehung:	Maria Luise Grilz
Sachunterricht u. Leibesübung:	Simone Niederwieser
Sprachheillehrer:	Herbert Forcher
Schularzt:	Dr. Michael Kerber
Zahngesundheitserzieherin:	Karin White

Frau Oberschulrat VD Dorothea Giordano

Unserer Volksschuldirektorin, Dorothea Giordano wurde mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 22. Oktober 2004 der Berufstitel „**Oberschulrätin**“ verliehen.

Am 22. Dezember 2004 erfolgte die feierliche Dekretüberreichung in der Bezirkshauptmannschaft Lienz.

**Herzlichen
Glückwunsch!**



Foto: Baptist, Lienz

Kindergarten Schlaiten im abgelaufenen Kindergartenjahr 2004/2005

Wieder einmal geht ein Kindergartenjahr dem Ende zu. Ein abwechslungsreiches Jahr voller Aktivitäten und verschiedener Höhepunkte lassen uns zurück erinnern an das Kindergartenjahr 2004/2005.

Die traditionellen Feste wurden wie immer kindgerecht gefeiert, z. B. Erntedank und Ostern bleiben uns deswegen in guter Erinnerung. Heuer erfreuten wir auch die Senioren im Altenheim Lienz mit unserer „Wichtelweihnacht“. Ein absolutes Erlebnis war das Fällen eines eigenen Christbaumes in der Weihnachtszeit mit anschließender „Holzfällerjause“.

„Gespenstisch“ ging es im Fasching weiter. 13 Gespenster auf einmal sieht man nicht oft am helllichten Tag. Als Dank an unsere Mütter führten wir zum Muttertag das Singspiel „Die kleine Raupe Nimmersatt“ auf. Das Hitlied des Jahres, „Ich bin Schnappi, das kleine Krokodil“ inspirierte uns, das Kindergartenjahr mit einem „Kroko – Schnappi-Fest“ abzuschließen.

Schön war's im Kindergartenjahr 2004/2005! Wir haben gebastelt, gespielt, gelernt, Freunde gefunden, die Zeit verging im Nu.

Ich freue mich schon auf die 11 Kinder im nächsten Kindergartenjahr. In den Ferien werde ich ein bisschen Energie tanken und dann geht's wieder los.

Trotz der vielen Festlichkeiten kamen Spiel und Spaß, Turnen, Basteln usw. nicht zu kurz!

Tante Annemarie



1. Reihe v. l.: Rene Gliber, Gernot Tscharnig und Marco Ingruber;
2. Reihe v. l.: Laura Rindler, Philipp Pochlatko, Nicole Greinhofer und Mathias Gantschnig; 3. Reihe v. l.: Sophie Ingruber, Dominic Rindler, Elisabeth Gantschnig, Michaela Steiner und Jessica Schneider mit Tante Annemarie Köffler;

Feierlichkeiten im nun zu Ende gehenden Kindergartenjahr:

22. Okt. 2004	Erntedankfest mit unserem Herrn Pfarrer
10. Nov. 2004	St. Martin – Laternenumzug (diesmal tief winterlich)
03. Dez. 2004	St. Nikolaus besucht uns mit Knecht Ruprecht
09. Dez. 2004	Christbaumsuche im tief verschneiten Wald
16. Dez. 2004	Wichtelweihnacht im Altenheim Lienz
22. Dez. 2004	Wichtelweihnacht im Kindergarten
04. Feb. 2005	Gespensterfest (mit selbst gebastelten Kostümen)
08. Feb. 2005	Faschingsfest (Masken frei nach Wahl)
18. März 2005	Osterfest mit „Nestlsuche“
06. Mai 2005	Muttertagsfeier mit selbst gebastelten Kostümen (Singspiel „Die Raupe Nimmersatt“)

Abschluss

Krokodilfest wieder mit selbst gebastelten Kostümen



Erinnerung zurück an das erste Kindergartenjahr in Schlaiten. Der erste Kindertag war am 11.02.1991. Der Kindergarten wurde im Jahre 1990 als Zubau an das Schulhaus mit einem Kostenaufwand von 2,4 Mio Schilling, bzw. ca. € 175.000,- errichtet und besteht aus einem Gruppenraum, Vorraum mit Garderobe, WC-Anlagen und einem Arbeitsraum für die Kindergärtnerin mit einem Gesamtausmaß von 90 m². Bis dahin haben die Kinder aus unserer Gemeinde den Kindergarten in Ainet und teilweise auch in Lienz besucht. Fallweise war auch eine „Vorschule“ in Schlaiten eingerichtet.

Die Kindergartenkinder in Schlaiten mit Tante Annemarie Köffler: 1. Reihe v.l.: Marlies Warscher, Markus Mair, Renate Gantschnig, Christine Gruber und Roswitha Bichler; 2. Reihe v.l.: Daniela Brunner, Daniel Untermeißner, Klemens Ingruber, Brigitta Gantschnig und Christian Bichler;

Unsere Verstorbenen

Emelie Schneider

7. März 2005 - 7. März 2005

Emelie war die Zwillingschwester von Jaqueline der Eltern Birgit und Uwe Schneider. Die kleine Emelie starb nach der Taufe an ihrem ersten Lebenstag und wurde im engsten Familienkreis in Innsbruck beigesetzt. Besonders die Kindergartenkinder trauerten mit den Geschwistern Bernhard und Jessica um Emelie, aber zugleich wissen sie, dass sie als Engel über uns bei Gott zu Hause ist.

Hw. Consilarius Pfarrer in Ruhe Anton Kraler,

11. 2. 1923 – 11. 3. 2005

Ehrenbürger der Gemeinde Schlaiten, ist am 11. März 2005 in die ewige Heimat zu seinem Schöpfer heim gegangen.

Anton Kraler wurde am 11. Feber 1923 als achtes von 11 Kindern am Bergbauernhof zu „Stalpen“ in Sillianberg geboren. In bescheidenen Verhältnissen lebend, den täglichen Schulweg von mindestens einer Stunde zu bewältigen und die Mithilfe am bäuerlichen Hof prägten seine Kindes- und Jugendzeit. Bereits mit 16 Jahren stand sein Entschluss fest, sein Leben in den Dienst Gottes zu stellen und Priester zu werden. Die Studienzeit absolvierte Kraler im Paulinum in Schwaz und in Lienz. Auch der Krieg verschonte den jungen Studenten nicht und eine schwere Kriegsverletzung verkürzte diese verlorene Zeit auf 3 Jahre. 1947 maturierte Kraler in Lienz, absolvierte das Priesterseminar in Innsbruck und wurde 1952 zum Priester geweiht. Seelsorglich tätig war Kraler als Kooperator in Sölden und Oberperfuß, anschließend war er 5 Jahre Pfarrer in Obertilliach, ehe er am Schutzengelssonntag 1964 seinen Dienst als Seelsorger hier in Schlaiten antrat. Damals dachte er nicht im Geringsten daran, dass dies seine letzte Station sein würde. Zwischenzeitlich betreute Kraler auch die Pfarre St. Johann im Walde 13 Jahre mit. Während dieser Zeit tat sich auf baulichem und renovierungsbedürftigem Sektor Vieles. Generalsanierung des Widums, Außenfassade der Kirche, Nothelfergang und schließlich die Innenrestaurierung unserer Kirche. Als sparsamer Finanzminister unserer

Pfarre konnte er alle Vorhaben ausfinanzieren und er verstand es auch noch Rücklagen für zukünftige notwendige Arbeiten in und um unser Gotteshaus zu bilden.

Beim Begräbnis unseres Altpfarrers konnte unser Pfarrer Cons. Josef Huber Bischof Manfred Scheuer, Dekan Mag. Peter Ferner, den aus unserer Gemeinde stammenden Pater Michael Falkner sowie 21 weitere geistliche Mitbrüder und 2 Diakone begrüßen. Sie alle waren gekommen um dem fleißigen Diener Gottes bei seinem letzten Gang die Ehre zu erweisen. Die Musikkapelle, die Schützenkompanie, der Kirchenchor, die Feuerwehr, die Schüler und Kindergartler aus Schlaiten, eine starke Abordnung aus St. Johann, welche sich bei den jeweiligen Vereinen beteiligten, die zahlreich erschienene Pfarrbevölkerung verschönerten, gestalteten und bereicherten diesen letzten Weg unseres Verstorbenen. Fahnenabordnungen aus Sillian, Obertilliach und Schlaiten schlossen sich dem Leichenzug an, welcher von der Einsegnung beim Pavillon zur Linde und zurück zur Kirche führte. Bischof Manfred Scheuer und Dekan Peter Ferner würdigten Kralers Wirken und dankten allen Personen, welche sich um das Wohl unseres Altpfarrers bis zu seinem Tode bemühten und für ihn sorgten. Bgm. Erich Gliber schilderte Kralers Lebensweg und erinnerte, dass während Kralers Wirken, Schlaiten im Jahre 1968 zur selbständigen Pfarre erhoben wurde. Mit Freude konnte Gliber berichten, dass die Gemeinde Schlaiten im Jahre 1989 Kraler die Ehrenbürgerschaft verliehen hat. Kraler äußerte sich damals bewegt, dass er nun wisse, Schlaiten bleibt seine Heimat bis zum Tode. Pfarrgemeinderatsobmann Leopold Gantschnig ging in seinem Nachruf auf die christlichen



Priester und Diakone beim Begräbnis:

Bischof Dr. Manfred Scheuer, Dekan Peter Ferner, Dekan Cons. Franz Hofmann, Dekan Cons. Josef Trojer (Schwaz), Cons. Josef Huber, Cons. Michael Bernot (Kals), Pfr. Stefan Bodner (St. Veit i.D.), Cons. P. Michael Falkner, P. Georg Hanser (Absam), Cons. Josef Indrist (Tristach), Mag. Paul Kellner (Aushilfspriester Dekanat Lienz), Cons. Anton Kofler (Kartitsch), Pfr. Josef Mair (Villgraten), Cons. Anton Mitterdorfer (Debant), Cons. Eduard Niederwieser (Lienz), Cons. Ulrich Obrist (Grins), Cons. Alban Ortner (Dölsach), Cons. Franz Ortner (Mils) P. Michael Ortner (Absam), P. Josef Staller (Absam), Msgr. Martin Tschurtschenthaler (Innsbruck), P. Jakob Wegscheider (Lienz), Cons. Josef Zelger (Nikolsdorf), Diakon Johann Huber (Sillian) und Diakon Johann Tegischer (St. Veit i. D.); Foto: Gabriel Ortner

Werte ein, welche Kraler ein besonderes Anliegen waren und wofür er sich in seinem ganzen Priesterleben voll einsetzte.

Eine Osterkarte von Kraler aus dem Jenseits würde folgenden Inhalt haben:

„Liebe Schlatna! Ich danke allen aus meiner Pfarre, die mir beigestanden sind und mich verstanden haben.“

Allen, die sich verletzt oder ungerecht behandelt fühlen, bitte ich um Verzeihung und Einsicht. Ich wollte immer das Beste für euch, sodass ihr einmal vorbereitet und stark vor dem gerechten Richter stehen möget. Inzwischen werde ich als Fürsprecher für euch da sein und freue mich auf ein Wiedersehen. Gruß an meine Heimat, mein geliebtes Schlaiten!“

Unsere Verstorbenen



Johann Lumaßegger, vlg. Rösch Honnes, 16. 5. 1928 – 18. 3. 2005

Am 18. März 2005 verbreitete sich in Schlaiten schnell die Kunde vom plötzlichen Ableben eines geliebten Mitbürgers. In der Früh noch bei der Hl. Messe, am Abend im Jenseits bei Gott. Der Röschbauer weilt nicht mehr unter uns. Johann wurde als drittes von 10 Kindern (5 verstarben bereits im Kindesalter) der Eltern Josef und Maria Lumaßegger geb. Matternberger am Bauernhof zu Rösch geboren. Eine kargliche Kind- und Schulzeit war ihm in den 30-er Jahren vorprogrammiert. 1944 musste er, wie viele andere auch, 16-jährig in den Krieg ziehen, kam nach 4 Monaten Gefangenschaft im Herbst 1945 nach Hause, wo viel Arbeit auf den einzigen Sohn einer Bauernfamilie wartete. Mit 19 Jahren verlor er bereits seinen Vater, was für die ganze Familie einen schweren Schicksalsschlag bedeutete. Als junger Bauer mit Leib und Seele war der Rösch Honnes nun gefordert. Futterhausbau stand an, die schwere Arbeit in Stall und Feld (damals wurde noch überall Korn angebaut) mit seiner Mutter und den Schwestern das Leben am Land zu bewältigen. 1963 heiratete er seine Frau Aloisia, geb. Egartner, dessen Ehe 5 tüchtige Kinder entstammen. Als leutseliger und gern gesehener Gast und Erzähler war der Rösch weitem bekannt. Am liebsten saß er nach getaner Arbeit am Abend in der Stube bei einem Kartenspiel. Auch im öffentlichen Leben, Kirchenrat, Feuerwehr, Schützenkompanie usw., stellte er seinen Mann und war

als eifriger und überzeugter Christ für viele ein Vorbild. Beim Begräbnis konnte man durch die überaus große Teilnahme aus Nah und Fern erkennen, welche geschätzten Menschen das Pferdegespann (seine Lieblingstiere) vom Trauerhaus zum Friedhof zur letzten Ruhe führte.



Maria Waldner, vlg. Gasser Moidl, 25. 2. 1922 – 12. 4. 2005

Maria Waldner war die dritte von sieben Kindern der Familie Josef und Maria Waldner, geb. Müller vom Gasserhof in Schlaiten. Sie besuchte die Volksschule in Schlaiten und Göriach, anschließend einige Kurse im Mülserhof in Lienz. Als junges Mädchen war sie im Katschtal im Pfarrwidum als Küchenhilfe tätig und verrichtete auch verschiedene Arbeiten in der dazugehörenden Landwirtschaft. Ein Arbeitszeugnis und sogar ein Besuch vom Pfarrherrn am Gasserhof bestätigten ihre Wertschätzung. Ende der 50-er Jahre kam sie durch eine angesehene und wohlhabende Familie Namens „Steinbarth“ nach Rom als Kindermädchen und bei diesen Leuten arbeitete sie später auch in Deutschland.

Während ihrer Romzeit erlebte sie auch eine Privataudienz bei Papst Johannes dem XXIII. Solche Ehre wird wohl kaum einem Schlaitner zu Teil geworden sein. Eine Ehrentafel, welche heute noch beim Gasser ist, zeugt von diesem freudigen Ereignis und hat den Wortlaut:

„Maria Waldner kniet demütig zu den Füßen Eurer Heiligkeit und bittet um den apostolischen Segen und um einen vollkommenen Ablass in der Todesstunde, welcher für ihr Lebtage

Gültigkeit hat. Vatikan, am 27. Jänner 1960.“

Maria war zeitlebens mit Gott verbunden und eine große Wohltäterin unserer Pfarrkirche. Als ihre Mutter pflegebedürftig wurde, kehrte sie nach Hause zurück, wo sie dann ihr restliches Leben in Liebe für Haus und Hof da war. Lange Zeit wurde die Moidl von ihren Angehörigen gepflegt, bis sie schließlich im Altenheim Matrei aufgenommen und versorgt wurde. Am 12. April 2005 legte die Gasser Moidl ihr arbeitsreiches Leben in Gottes Hände.



Maria Heimerl, geb. Griessacher-Warscher 28. 6. 1939 – 15. 4. 2005

Maria, bekannt als Albiner Moidele, war die Tochter des Abraham und der Rosa Warscher, geb. Brugger. Ihre Eltern wohnten in der Plon-Baracke. Eine Zwillingsschwester und ihre Mutter starben bei der Geburt von Maria. Daraufhin kam Maria zum Albiner, dem Heimathaus ihrer Mutter, wo sie ein Aufwachsen genoss, wie ein leibliches Kind, besuchte in Schlaiten die Pflichtschule und arbeitete als junges Mädchen auf verschiedenen Dienstposten, wo sie ihre ersten Schillinge verdiente. 1963 kam ihr Sohn Gerhard zur Welt, dessen Vater noch vor ihrer Hochzeit tödlich verunglückte. Ihr weiteres Leben verbrachte Maria in der Nähe von Rosenheim, wo sie ihren Mann Rudl kennen lernte, dessen Ehe noch Sohn Harald bereicherte. Moidele war fleißig und hilfsbereit, was sich auch bei ihrem Begräbnis zeigte, wo viele aus ihrer einstigen Heimat und auch die Dorfbevölkerung durch ihre Anteilnahme ihr einen ehrenden Abschied bereiteten.

Gewinnspiel bei ADEG Gantschnig - unter dem Motto „Heimvorteilstage“

Ein Gewinnspiel der besonderen Art veranstalteten die selbständigen Osttiroler Lebensmittelhändler Ende April - unter anderem auch unser Kaufmann Pold.

Mit Produkten der Tirol-Milch - inklusive Käsespezialitäten der Osttiroler Molkerei konnte man im Geschäft die Kundschaft verwöhnen. Die Osttiroler Kaufmannschaft ist besonders bemüht, Produkte von heimischer Landwirtschaft zu erwerben und in ihren Regalen anzubieten.

Ein weiterer Aktionszeitraum ist dem heimischen Bier Falkenbräu gewidmet und findet Ende Juli 2005 wiederum statt.



Die drei glücklichen Gewinner der Tirol-Milch-Rucksäcke im Wert von jeweils 70 Euro mit unserem Kaufmann Leopold Gantschnig und „Glücksfee“ Sebastian Gantschnig: v.l.: Meinhard Gantschnig, Michael Pedarnig und Lumaßegger Betina;

Foto: Dora Vallazza

Unser Kaufmann möchte sich bei all seiner treuen Kundschaft herzlich bedanken, denn sie sind es, die das Geschäft im Dorf garantieren.

Schützenkompanie Schlaiten - Übungsschießen und Dorfmeisterschaft

In der Zeit vom 18.02.2005 bis 09.04.2005 war an den Wochenenden im Schießstand des Vereinshauses reger Betrieb. Über 120 Schützen, vom 8-jährigen bis zum rüstigen Pensionisten konnten ihre Schießleistungen bei den verschiedensten Bewerben messen:

Kinder und Senioren - sitzend oder stehend aufgelegt, Jugend, Allgem. Klasse und Sportschützen, - stehend frei. Von den Hobby-Schützen bis zu den ‚Profis‘, ja sogar die Pistolenschützen konnten an der Meisterschaft teilnehmen. Und schließlich durfte auch der Schuß auf die Bock-scheibe nicht fehlen. Dieser Bewerb wurde stehend angestrichen (jag-isch) durchgeführt.

Die Schützenkompanie Schlaiten bedankt sich bei allen Teilnehmern aus nah und fern, sowie bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern und besonders bei allen Spendern von Geld- und Sachpreisen.

Herzliche Gratulation an alle Gewinner.

Schützen Heil!

Kinder 1 - 8 bis 10 Jahre

1. Scheiterer Natalie
2. Oblasser Michael
3. Gantschnig Franziska

Kinder 2 - 10 bis 12 Jahre

1. Scheiterer Lisa
2. Plattner Petra
3. Scheiterer Christoph

Kinder 3 - 12 bis 14 Jahre

1. Klauzner Alexander
2. Plattner Tobias
3. Winkler Patrik

Kinder 3 - 12 bis 14 Jahre (Sport)

1. Isep Christian
2. Ortner Rafael
3. Bernhardt Martin

Jugend - 14 bis 16 Jahre

1. Gantschnig Martina
2. Lottersberger Alex

Hobbyschützen ab 16 J.

1. Plattner Barbara
2. Lumaßegger Peter P.
3. Unterlercher Carmen

Allgemeine Klasse

1. Gantschnig Berni
2. Steiner Erwin
3. Gantschnig Martin

Senioren

1. Gander Ernst
2. Oberlohr Sebastian
3. Mair Martha

Sportschützen

1. Ingruber Robert
2. Leitner Franz
3. Rieger Michael

Pistole

1. Joven Mario
2. Mayr Gottfried
3. Außerhofer Gregor

Bockscheibe

1. Steiner Erwin
2. Gantschnig Martin
3. Mühlburger Georg



Die Sieger der Klasse Kinder 1:
v.l.: Michael Oblasser, Natalie Scheiterer und Franziska Gantschnig



Die strahlenden Sieger der Klasse:
Hobby-Schützen mit Bgm.
Erich Gliber:
v.l.: Carmen Unterlercher,
Barbara Plattner und
Peter Paul Lumaßegger

Verschiedenes

10 Jahre Jägerschießen

Zum 10. Male fand am 28. Mai bei herrlichem Hochsommerwetter das Jägerschießen auf Ranach statt. Zweck dieser Veranstaltung war es immer, die Jagdwaffen „einzuschießen“, das heißt, die Zieleinrichtung der Waffen zu kontrollieren und so einzustellen, dass eine hohe Treffsicherheit bei der Jagdausübung gewährleistet ist.

Für das heurige Jubiläumsschießen hat Manfred Tabernig eine sehr schöne Festscheibe geschnitzt, die Robert Ingruber wieder in bewährter Weise bemalt hat. Nach einigen Probeschüssen wollte sich natürlich jeder besonders anstrengen, ins Schwarze zu treffen und damit diese schöne Festscheibe überreicht zu bekommen.

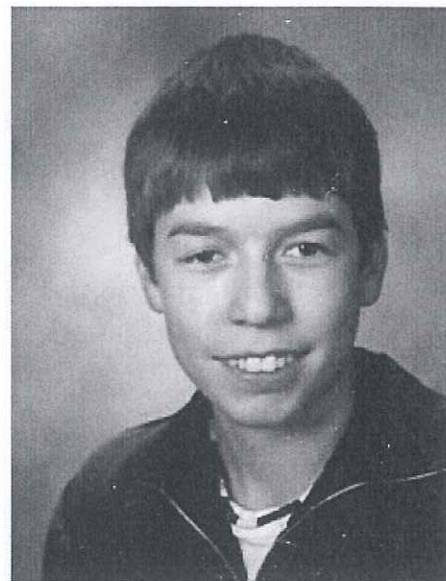
Eine besonders ruhige Hand bewies unser Obmann Bernhard Tabernig, er traf auf eine Entfernung von 200 m genau ins Zentrum und so konnte Obm. Stellv.-Friedl Lercher die schöne Festscheibe dem Obmann überreichen. 2. wurde Alexander Pedarnig und 3. Hubert Engeler.

Bei einem weiteren Bewerb galt es, eine Gams auf 200 m durch Blattschuss zu treffen.

Dabei wurden je drei Schuss abgegeben, diese zusammen gezählt, ergaben den Sieger.

1. Christoph Nöckler, 2. Ulrich Tabernig, 3. Bernhard Tabernig;

Es konnte allgemein eine sehr gute Treffsicherheit festgestellt werden und so dürfen wir mit einem guten und erfolgreichen Jagdjahr rechnen.



Goldener Lehrling

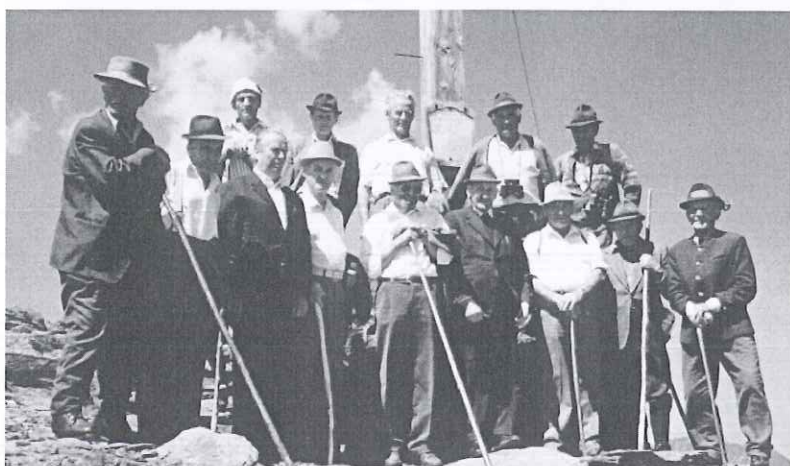
Bei dem im Mai stattgefundenen Landes-Lehrlingswettbewerb der Tischler in Absam errangen alle drei Landes-sieger Lehrlinge aus Osttirol. Es freut uns alle, dass einer der Landessieger aus unserem Dorf kommt.

Gerhard Huber hat im 1. Lehrjahr den Landessieg geholt und dazu gratulieren wir ganz herzlich. Auch den Eltern, Hirlanda und Peter Huber sowie dem Lehrherrn, Tischlerei Gollner aus St. Johann im Walde dürfen die besten Glückwünsche ausgesprochen werden. Wir wünschen dem jungen, tüchtigen Handwerker eine erfolgreiche Berufskarriere, weitere Erfolge bei den Lehrlingsbewerben und viel Freude in seinem Beruf.

Der junge Tischlerlehrling wird Tirol beim Bundeswettbewerb in Klagenfurt vertreten und auch dazu wünschen wir ihm viel Erfolg.



Die erfolgreichen Jagdschützen: v.l.: Alexander Pedarnig, Bernhard Tabernig, Hubert Engeler mit dem Obm.-Stv. der Jagdgemeinschaft Friedl Lercher.



beim Heimkehrerkreuz im Jahre 1990

50 Jahre Heimkehrerkreuz

Im Frühjahr 1955 gingen einige Schlaitner daran, zum Dank für die Heimkehr aus dem 2. Weltkrieg beim Moschumandl ein Gedenkkreuz aufzustellen.

Zu diesem Anlass findet am 24. Juli 2005 beim Heimkehrerkreuz eine Gedenkmesse für die Lebenden und Verstorbenen des zweiten Weltkrieges statt. Pater Michael Falkner wird um 11 Uhr die Hl. Messe mit uns feiern. Anschließend spielt die MK Schlaiten ein Frühschoppenkonzert bei der Torhütte. Die Oberleibniger lassen den Nachmittag mit Musik und Gesang ausklingen.

Die Schützenkompanie Schlaiten lädt die Bevölkerung recht herzlich dazu ein.

Verschiedenes

T
E
R
M
I
N
E

Sonntag	26. Juni	09.00 Uhr 11.00 Uhr 13.00 Uhr	Pfarrfest und Patrozinium in Schlaiten Gottesdienst und Prozession Konzert der Musikkapelle Schlaiten Lienzer Musikanten
Samstag	09. Juli	20.00 Uhr 21.30 Uhr	Konzert der MK Schlaiten beim Pavillon Filmvorführung auf Großleinwand „Bergheumahd hoch über Prägraten“
Samstag	16. Juli	20.00 Uhr	Konzert der MK Ainet in Schlaiten
Samstag	23. Juli	20.00 Uhr	Konzert der MK Schlaiten in Ainet
Sonntag	24. Juli	10.00 Uhr	Bergmesse beim Moschumandl anschließend Alm-Frühschoppen mit der MK Schlaiten und den Oberleibnigern
Samstag	06. Aug.	20.00 Uhr	Konzert der MK Schlaiten beim Pavillon
Sonntag	21. Aug.	11.00 Uhr 13.00 Uhr 16.00 Uhr	3. Schlaitner Schlipfkrappenfest Konzert der Musikkapelle Thurn „Die Unholden“ - Tanzlmusig Goldried-Quintett
Samstag	27. Aug.	20.00 Uhr	Abschlusskonzert der MK Schlaiten

T
E
R
M
I
N
E



G
R
A
T
U
L
A
T
I
O
N

Unsere erfolgreiche Wettbewerbsgruppe Schlaiten vor der Abfahrt zum Landesfeuerwehrwettbewerb in Schwaz:
vorne v.l.: Markus Plattner, Ehrenfried Grimm, Erwin Steiner und Albert Lukasser; hinten: Hannes Tabernig,
Manfred Tabernig, Peter Tabernig, Richard Steiner und Kdt. Anton Rindler; Foto: Archiv FF-Schlaiten

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Schlaiten 9951 Schlaiten 71; E-Mail: gemeinde.schlaiten@aon.at
Für den Inhalt verantwortlich: Franz Pedarnig; Redaktionelle Mitarbeit: Leopold Gantschnig und Ludwig Pedarnig
Satz: GPO, 9951 Ainet 8